

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Christian Friedrich Richters, erbauliche Betrachtungen vom Ursprung und Adel der Seelen, von deren Verderben, und Wiederherstellung

Richter, Christian Friedrich

Frankfurt, 1767

VD18 13380125

VIII. Kurze Vorstellung der Glaubens-Seligkeit, nebst einer Anweisung, wie man zum Glauben gelangen und sich darinnen täglich üben solle.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198183](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198183)



VIII. Kurze Vorstellung der Glaubens-Seligkeit, nebst einer Anweisung, wie man zum Glauben gelangen und sich darinnen täglich üben solle.

§. I.

Wilst du ein glücklich Leben führen, und mit GOTT vereinigt werden, so mußt du glauben.

§. 2. Je elender du bist, je seliger bist du, wenn du nur glauben kanst.

§. 3. Wenn du dich am meisten für untüchtig hältst, dich der herrlichen Verheißungen Gottes anzumassen, so wisse, daß du dann am tüchtigsten seyst, wenn du nur glauben kanst.

§. 4. Wenn du dich für etwas hältst, so bist du gar blind; hältst du dich aber für einen armen Sünder, so bist du so viel erleuchtet, daß du dein Verderben siehest: wenn du dich aber dabey Christi im Glauben recht gebrauchen kanst, so ist keine Finsterniß in dir.

§. 5. Wilst du in deinem Maaf erfahren, was alle Knechte Gottes in ihrem Maaf erfahren, so mußt du glauben.

§. 6. Wilst du dir die Trübsalen, die innerlichen und äußerlichen Anfechtungen erleichtern, und dieses Leben süße machen, so glaube nur, denn

denn der Glaube erfreuet das Herz, macht lustig und guter Dinge.

§. 7. Willst du bey dem Gefühl deines Verderbens, und wenn du gestrauchelt hast, dens noch den Frieden Gottes schmecken; so glaube nur, so wird sich die Süßigkeit Gottes, und seine Vater-Liebe in deine Seele ergießen, und dein Herz vor ihm stillen.

§. 8. Wenn du etwas ohne Glauben und Vertrauen auf Gott thust, das mußt du selber thun, dafür mußt du sorgen und den Schaden tragen: wenn du aber an Gott glaubest, so thut es Gott, und hält dich in allen Dingen schadlos.

§. 9. Wenn du in leiblichen Dingen mit deinen Sorgen nichts kanst ausrichten, so wirst du in geistlichen vielweniger etwas damit schaffen: denn in leiblichen vermagst du etwas, in geistlichen aber gar nichts.

§. 10. Darum Sorge für nichts, sondern glaube nur.

§. 11. Je mehr du an Gott glaubest, je vollkommener bist du: denn Abraham glaubete, und das ward ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.

§. 12. Den Glauben erlangest du durch ernstliches Gebet, und durch eine stete Betrachtung der Liebe und Verheißungen Gottes.

§. 13. Du mußt aber bey dem Gebet und Betrachtung dich eben so im Glauben üben, wie einer sich übet, der eine Kunst lernen will, damit du durch Gewohnheit einen geübten Sinn bekommest.

Æ

§. 14.

§. 14. Wenn du deinen Sinn recht im Glauben üben willst, so mußt du auch in solchen Dingen Gott vertrauen, welche scheinen ganz in deiner Macht zu stehen, z. E. deine äußerliche Hand-Arbeit, auch die schlechteste und geringste. Denn wenn du dem Unglauben nur für eines Hellers werth Raum bey dir vergönneest, so breitet er sich durch die ganze Seele aus, und machet, daß du auch in wichtigen Geschäften und in geistlichen Dingen nicht mit völligem Glauben an Gott hangen kannst.

§. 15. Wenn du recht glauben willst, so mußt du können harren und geduldig seyn, denn der Glaube führet dich durch dunkle und wüste Wege.

§. 16. Wenn eine Sache nicht wohl abgelaufen, und wenn dich dein Gewissen schläget, wenn Furcht und Unruhe dein Herz bedecket, so denke, du habest nicht recht geglaubet, und anstatt, daß du dich ängstest, erwecke dich zu völligerem Glauben.

§. 17. Je mehr die Dinge, so dir innerlich und äußerlich begegnen, wider die Verheißung des göttlichen Worts, und wider deinen Glauben sich zu begeben scheinen, je mehr solst du gewiß seyn, daß eine Herrlichkeit Gottes darunter verborgen sey: und je offener dieser Gegensatz ist, je mehr magst du dich darunter freuen: denn weil es unmöglich ist, daß Gott lüge, so muß es gewiß was sonderlichs zu bedeuten haben.

§. 18. Hüte dich aber, daß du deinen Eigen: Willen nicht für Glauben ausgebest. Der Eigen: Willen setzet den Menschen unter dem Kampfe in Ungedult, Murren und Bitterkeit: der Glaube aber wirket Gedult, Gelassenheit und Ergebung in Gottes Willen.

§. 19. Wenn du dafür hältst, der Kampf des Glaubens werde bis ans Ende deines Lebens dauern, so wird dich solches für Ungedult bewahren, wenn die Verheißung verzeucht, und wenn dir ganz verkehrt gehet.

§. 20. Du brauchst nur eine Lebens: Regel, den Glauben und das Vertrauen zu GOTT. Was damit nicht bestehen kan, ist schädlich. Alle andere Künste und Weisen sind vergeblich, und machen viel Unruhe und Zweifel.

§. 21. Wenn du den sanften und stillen Geist, der da köstlich ist vor Gott, erlangen willst, so mußt du glauben, sonst kanst du nicht stille fern, 2. B. Mos. 14, 13. 14. Alle andere Künste helfen nichts.

§. 22. Wenn du in einer Sache keinen Ausgang finden kanst, so laß dichs nicht im Glauben und in der Ruhe hindern. Bedenke, wenn die Kinder Israhel, da sie vorwärts das Schiffs: Meer, und hinter sich die Schwerdter und Spieße der Egyptier sahen, hätten rathen sollen, wie ihnen Gott helfen würde, so würden sie sich darauf nicht besonnen haben, daß Gott sie durchs Meer hindurch führen, und die Egyptier darinnen ersäufen würde.

§. 23. Wenn die Pfeile des Satans auf dich dringen, und du in innerliche schwere Versuchung kommst: fühlest aber dabey deine Blöße und Armuth, du meynest, du sehest nicht gerüstet mit dem Harnisch Gottes, der deine Brust und Herz bewahre, deine Lenden und Nieren seyen nicht mit Wahrheit umgürtet, du habest nicht angezogen den Krebs der Gerechtigkeit, und sehest nicht an Beinen gestiefelt, habest auch nicht den Helm des Heyls und das Schwerdt des Geistes ergriffen, so ermahne dich, und setz getrost, Sorge auch nicht zuerst für den Helm, für den Gurt der Lenden u. s. f. sondern vor allen Dingen ergreife den Schild des Glaubens, welcher den ganzen Leib bedecket, und mit welchem du auslöschest kanst alle feurige Pfeile des Bösewichts, so kanst du hernach mit mehrerer Sicherheit und Ruhe dich um die übrige Ausrüstung auch bekümmern.

§. 24. Durch fleißige Uebung des Glaubens wirst du im Glauben zunehmen. Sprichst du: worinne soll ich den Glauben üben, der ich mit ganz schlechten und geringen Sachen umgehe? Ich antworte hierauf: Bindest du keine Hinderniß und Schwierigkeit in deinen Werken? Brauchest du dabey keiner göttlichen Vorsorge? Hast du keine Widerwärtigkeit in deinem Leben? Hast du kein Fleisch und Blut? Wirst du nicht von der Welt angefochten und vom Teufel gesichert? Hast du keinen innerlichen Kampf? Wollen dir nicht bisweilen deine Feinde, deine böse Neigungen

gungen und Leidenschaften, zu mächtig werden? Denkest du nicht oft bey dir, werde ich auch davon erlöst werden? Werde ich auch das überwinden können, das mich so oft überwunden hat? Wird mich auch der Herr durch diese Wüsten hindurch bringen? Werden auch die Verheißungen Gottes an mir erfüllet werden? Siehe, da solst du dich nun täglich in deinem Glauben erwecken, und sonderlich, wenn solche böse Gedanken bey dir hervorkommen, da solst du deinem Unglauben widersprechen und sagen: der Herr wird alles Wohlgefallen seiner Güte, und das Werk des Glaubens in der Kraft an mir vollenden. Er wird mich durch diese Wüsten hindurch führen. Er wird mich in meiner Ansehung bewahren. Er wird endlich meine böse Neigungen und Affecten unter mich zwingen, und mich aus aller meiner Furcht erlösen. Er wird meine Schwierigkeiten helfen überwinden, und einen Ausgang meiner Sache zeigen, der barmherzige und gnädige Herr. Darum will ich die Sorge für diese Dinge ihm ganz befehlen, und mich nicht bekümmern; denn was bey dem Menschen unmöglich ist, das ist bey Gott möglich.

§. 25. Du mußt nicht allein dich bemühen, daß du glaubest, sondern auch dahin ringen, daß du nicht zweifelst. Denn so spricht der Herr: So ihr glaubet und nicht zweifelt, so werdet ihr bitten, was ihr woller, und es wird euch wiedertahren von meinem himme

himmlischen Vater. (Marth. 21, 21. 22. Marc. 11, 23. 24.)

§. 26. Wenn du dich einmal oder etlichemal in deinem Kampf zum Glauben erwecket hast, und geräthst doch wieder in eben solche oder wohl noch schlimmere Umstände, daß du gedenkest, dein Glaube habe dir nichts geholfen, so soltest du doch gutes Muths seyn, und den Glauben ja nicht fahren lassen, sondern gedenken, daß du den Kampf, die Erweckung und Stärke des Glaubens nöthig hast, so lange bis du das Ende des Glaubens, der Seelen Seligkeit, davon gebracht hast.

§. 27. Wißt du wissen, wie es bey einem strengen Kampf des Glaubens hergehe, so erwäge fleißig die Geschichte vom Cananäischen Weibe, und gib wohl Acht auf alle Worte und Umstände, Marth. 15, 22-28.

§. 28. Alle Eigenschaften, welche diejenigen haben sollen, die nach der Vollkommenheit streben, findest du in dem allerheiligsten Glauben; darum je mehr du dich zu glauben befließigst, je mehr eilest du zur Vollkommenheit.

§. 29. Fragst du, warum unser Herz so träge sey zu glauben, daß es einen solchen Kampf kostet, und der Mensch sich viel lieber in einen Schein der Tugend zwinget, als mit einem lauen Glauben an Gott hanget, so wisse, daß das Herz bey allen Tugenden Gelegenheit nehmen zu zum Ruhm: der Glaube aber hebet allen Ruhm auf, darum ist unser hoffärtiges Herz so träge zu glauben.

§. 30.